

# Konzeption

Pfarrkindergarten Hl. Kreuz Bludenz





*Impressum*

## Pfarrkindergarten Hl. Kreuz

Schulgasse 2, 6700 Bludenz

Tel: 05552/65892

[pfarrkindergarten.heilig.kreuz@kath-kirche-lebensraum-bludenz.at](mailto:pfarrkindergarten.heilig.kreuz@kath-kirche-lebensraum-bludenz.at)

[www.pfarrkindergarten-heilig-kreuz.at](http://www.pfarrkindergarten-heilig-kreuz.at)

# Vorwort



**Mladen Milic**, Beauftragter für Kinderkirche und Familienpastoral  
**P. Guido Kobiec**, Pfarrmoderator  
**Astrid Honold**, Büro- und Organisationsleiterin  
**Thomas Folie**, Gemeindeleiter Hl. Kreuz

## Vorwort unseres Herrn Pfarrer Pater Guido Kobiec

Unser Kindergarten ist für uns ein Ort, an dem die Familie für ihr Kind die gewünschte Unterstützung findet. Wir verstehen uns als Ort der umfassenden Reifung unserer Kinder, wo versucht wird, ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. In diesem Sinn vermitteln wir altersgemäß Bildung und als katholischer Kindergarten lassen wir die religiöse Erziehung kindgerecht und vielfältig mit einfließen.

Papst Franziskus schrieb (*Amoris Laetitia*, 2016): „Die Erziehung im Glauben muss es verstehen, sich jedem Kind anzupassen, denn manchmal funktionieren die gelernten Mittel oder die „Rezepte“ nicht. Die Kinder brauchen Symbole, Gesten, Erzählungen. Die Heranwachsenden geraten gewöhnlich in Krise mit Autoritäten und Vorgaben. Deshalb muss man in ihnen eigene Glaubenserfahrungen anregen und ihnen leuchtende Vorbilder bieten, die allein durch ihre Schönheit überzeugen.“

Religiöse Erziehung in einem katholischen Kindertagarten ist kein Versuch, einen blinden Glauben zu fordern. Durch biblische Geschichten, Bilder, gemeinsames Beten und Singen sowie durch das Feiern religiöser Feste möchten die Pädagoginnen den Kindern eine Lebenshilfe geben und sie füreinander öffnen.

Das Ziel religiöser Erziehung ist es, den Sinn der eigenen, und auch anderer Weltreligionen zu verstehen. So werden die Weichen für einen respektvollen Umgang miteinander gestellt. Kinder lernen damit im Kleinen, was Respekt gegenüber anderen Kulturen bedeutet und bekommen ein Gefühl für kulturelle Bildung.

Die Leitung der Pfarre Heilig Kreuz und des Seelsorgeraums Bludenz, zusammen mit ihren Priestern, wünscht unseren hervorragenden Pädagoginnen zusammen mit unserer Leiterin Frau Elisabeth Meyer viel Freude und Kraft. Unseren Kindern wünschen wir eine schöne, erfüllte Zeit und Gottes Segen.

# Vorwort



## **„Wachsen kann ich da, ...**

- ...wo jemand mit Freude auf mich wartet.*
  - ...wo ich Fehler machen darf.*
  - ...wo ich Raum zum Träumen habe.*
  - ...wo ich meine Füße ausstrecken kann.*
  - ...wo ich geradeaus reden kann.*
  - ...wo ich laut singen darf.*
  - ...wo immer ein Platz für mich ist.*
  - ...wo ich ohne Maske herumlaufen kann.*
  - ...wo ich ernst genommen werde.*
  - ...wo jemand meine Freude teilt.*
  - ...wo ich auch mal nichts tun darf.*
  - ...wo ich getröstet werde.*
  - ...wo ich Wurzeln schlagen kann.*
  - ...wo ich leben kann!“*
- (Quelle unbekannt)*

Die Kinder beim Eintritt in den Kindergarten, oftmals als schüchterne „Kleine“ noch etwas versteckt hinter Mama oder Papa, empfangen zu dürfen und ein besonderes Stück ihres Weges begleiten zu können, das zählt sicher zu den schönsten Aufgaben einer Kindergartenpädagogin.

Für Eltern bleibt nicht viel mehr, als uns ihr Kind voller Vertrauen zu übergeben- oft ohne einen allzu tiefen Einblick ins Geschehen, in den Kindergartenalltag zu haben.

Wir sind uns des Vertrauens der Eltern, aber natürlich auch unserer Verantwortung bewusst.

Mit der vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen die Möglichkeit bieten, uns über die Schulter zu schauen, genauer „hereinzusehen“ in die Bildungsinstitution Kindergarten. Wir möchten Ihnen Informationen darüber geben, was bei uns gemacht wird, wie wir arbeiten, welche Ziele wir dadurch erreichen möchten- kurz: wie´s bei uns läuft.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und viele interessante „Ein- blicke“ in unseren Kindergarten.

Elisabeth Meyer, Kindergartenleiterin

# Verzeichnis

	Seite
Vorwort	3
Geschichte	6
Rahmenbedingungen	7
Anmeldung	9
Öffnungszeiten	10
Unser Team	11
Unser Bild vom Kind	16
Die Rolle der Pädagogin	17
Bundesländer übergreifender Bildungs- und Erziehungs- Rahmenplan	18
Arbeitszeiten	19
Spezialthemen	20
Offenes Turnzimmer	26
Tagesablauf	27
Lernen durch Spiel	34
Schulvorbereitung	35
Inklusion	36
Sprachförderung	39
Montessori-Pädagogik	40
Elternarbeit	43
Qualitätssicherung, Kinderschutz	44
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	48
Schlussgedanken	49

# *Geschichte*

Das Entstehen und die Geschichte unseres Kindergartens sind eng mit der Geschichte der Bludener Kreuzschwestern verbunden. Seit der Gründung des Ordens der „Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz“ in der Mitte des 19. Jahrhunderts in der Schweiz sahen die Kreuzschwestern ihren Schwerpunkt in den Bereichen Bildung und Armenpflege. Inspiriert durch die sozialen Veränderungen in der Zeit der Industrialisierung waren sie sehr darum bemüht, auch den Kindern der vielen Fabrikarbeiter Erziehung und Bildung zukommen zu lassen.

Die Ansiedelung von Kreuzschwestern nach Bludenz ist auf die Initiative von Frau Maria Mutter, Enkelin des Fabrikanten Franz Xaver Mutter, einem Mitbegründer des Textilunternehmens Getzner, Mutter & Cie, zurückzuführen.

Bereits Ende des 19. Jahrhunderts hatten die Schwestern in Bludenz eine Nähsschule und eine Handelsschule geführt.

1900 bot Maria Mutter den Kreuzschwestern das Anwesen „Marienheim“ (heute Caritas-Gebäude, St. Peterstraße 3) als Schenkung an. Verbunden war damit allerdings die Bedingung, in diesem Haus eine „Kinderbewahranstalt“ einzurichten. Ansonsten stellte sie den Schwestern die Nutzung frei. In der Sitzung des Generalrates der Kreuzschwestern am 10.12.1900 in Ingenbohl wurde beschlossen, das Angebot anzunehmen.

Das Hauptgebäude wurde weiterhin für schulische Zwecke genutzt. Das damals als Wagenremise genutzte Nebengebäude (unser heutiger Kindergarten) wurde unter Maria Mutter entsprechend umgebaut, sodass dort der Betrieb des Kindergartens aufgenommen werden konnte.

Lange Zeit nur von geistlichen Schwestern geführt, machten sich unter den Kreuzschwestern immer mehr Nachwuchssorgen breit. Aus diesem Grund kamen in den Siebzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts weltliche Kindergartenpädagoginnen zum Personal.

Im Jahr 1992 wurde die Zuständigkeit für den Kindergarten von den Kreuzschwestern an die Pfarre Heilig Kreuz abgegeben.

# Rahmenbedingungen



## Adresse

Pfarrkindergarten Hl. Kreuz  
Schulgasse 2  
6700 Bludenz

## Lage

Der Pfarrkindergarten Hl. Kreuz liegt in zentraler Lage zwischen der Volksschule Mitte, der Werkstätte der Caritas und dem Bundesschulzentrum. Wir sind sowohl mit dem Bus (Haltestellen Kreuzkirche, Spar-Markt oder Volksschule Mitte) als auch zu Fuß gut erreichbar.

## Träger

Pfarre Hl. Kreuz, St. Peterstraße 2, 6700 Bludenz

## Kontakt

Tel.: 05552/65892

E-Mail: [pfarrkindergarten.heilig.kreuz@kkbz.at](mailto:pfarrkindergarten.heilig.kreuz@kkbz.at)

[www.pfarrkindergarten-heilig-kreuz.at](http://www.pfarrkindergarten-heilig-kreuz.at)

# Räumlichkeiten

Unser Kindergarten verfügt über drei Gruppenräume mit Garderoben und Waschräumen, einen Multifunktionsraum (genutzt als Büro, Küche, Ausweichraum, Sprachförder- und Besprechungszimmer), einen Turnsaal, einen Technikraum, einen Abstellraum und einen großen Dachraum.



## Gruppensituation

In unserem Kindergarten gibt es drei Gruppen.

Blaue Gruppe: Inklusionsgruppe mit Kindern, die einen erhöhten Förderbedarf aufweisen

Gelbe Gruppe: Inklusionsgruppe mit Kindern, die einen erhöhten Förderbedarf aufweisen

Rote Gruppe mit Schwerpunkt „Montessori-Pädagogik“

## Unsere Außenanlage

Der Kindergarten ist umgeben von einem großen, natürlich gestalteten Gartenspielplatz. Die riesigen Laubbäume sind ideal sowohl als Sonnen- wie auch als Regenschutz. Die Sträucher bieten neben den verschiedenen Spiel- und Sportgeräten vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten. In unmittelbarer Nähe befindet sich der Schulpark mit einem großen Verkehrserziehungsplatz, den wir für diverse Aktionen mitbenützen dürfen.



# Anmeldung

Die Anmeldung für das kommende Kindergartenjahr findet jeweils im März direkt im Kindergarten statt. Dabei ist es erwünscht, dass die Eltern zusammen mit ihrem Kind zu uns kommen. Durch diese frühe Kontaktaufnahme haben wir die Möglichkeit, bestimmte Bedürfnisse bzw. Gegebenheiten rechtzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren. An diesem Anmeldetag ist es bereits möglich, die Räumlichkeiten anzusehen und in einer Gruppe zu „schnuppern“.

Eine Aufnahme während des laufenden Jahres ist möglich, wenn Plätze zur Verfügung stehen.

Um eine homogene Aufteilung der Kinder zwischen den öffentlichen Kindergärten und unserem privaten Kindergarten zu erreichen, erfolgt die Kindergartenanmeldung in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Bludenz. Im Vorfeld wird vom Amt der Stadt Bludenz eine Bedarfserhebung durchgeführt, um rechtzeitig auf Wünsche und Bedürfnisse der Eltern eingehen zu können.

Familien, die sich aktiv an der Arbeit in der Pfarre Hl. Kreuz beteiligen, haben in unserem Kindergarten ein Vorrecht in der Vergabe der Kindergartenplätze.



## „Schnuppern“

Um den Kindern den Übertritt vom Elternhaus in den Kindergarten möglichst einfach zu gestalten, bieten wir nach dem ersten Eltern- Informationsabend im Frühjahr die Möglichkeit, mehrmals zum „Schnuppern“ zu uns zu kommen.

Diese Schnuppertage werden beim Elterninformationsabend mit den zuständigen Pädagoginnen vereinbart, damit diese sich darauf vorbereiten können. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, sowohl die Pädagoginnen als auch die anderen Kinder und den Ablauf im Kindergarten schon etwas kennen zu lernen.

# Öffnungszeiten



## Vormittag

Montag bis Freitag von 07:00 – 13:00 Uhr

## Nachmittag

Montag, Dienstag und Donnerstag  
von 13:30 – 16:00 Uhr

Die Bringzeiten sind morgens von 07:00 – 09:00 Uhr  
und nachmittags von 13:30 – 14:00 Uhr.

Die Abholzeiten sind mittags von 11:30 – 13:00 Uhr und  
nachmittags von 15:50 – 16:00 Uhr.

Die Ferienzeiten entsprechen dem Ferienplan der  
Vorarlberger Bildungsdirektion.

## Ferienkindergarten

Seit mehreren Jahren bietet unser Kindergarten in Zusammenarbeit mit der Stadt Bludenz und den anderen Kindergärten der Stadt eine Ferienbetreuung an. Diese findet in verschiedenen Kindergärten statt und betrifft Semester-, Oster-, Sommer- und Herbstferien. Die Dienste werden unter den Angestellten der Bludenzer Kindergärten aufgeteilt.

Der Sommerkindergarten ist mit Ausnahme der letzten Ferienwoche (Vorbereitungswoche der Pädagoginnen) während der gesamten Sommerferien jeweils von Montag bis Freitag von 07:00 – 17:30 Uhr geöffnet. Im Mittelpunkt stehen dabei Betreuung, Spiel und Outdoor-Aktivitäten.

# Unser Team



Unser Team: 1. Reihe: Marion Fröis, Michaela Neyer, Silvia Niederegger, Elisabeth Meyer, Domenica Frießnegg.  
2. Reihe: Natalie Thöny, Gerda Dür, Carola Lenz, Ingrid Schierle, Martina Spejra.

# Unser Team



## Elisabeth Meyer

Kindergartenleiterin

geboren am 20.06.1969, verheiratet, ein Kind, wohnhaft in Nenzing

1983-1987 Ausbildung zur Kindergartenpädagogin am Institut St. Josef in Feldkirch

1987-1995 Kindergärten Schröcken und Warth

seit 1997 Pfarrkindergarten Hl. Kreuz

seit 2007 Leitung



## Gerda Dür

Kindergartenpädagogin

geboren am 09.07.1966, verheiratet, drei Kinder, wohnhaft in Bludenz

1980-1984 Ausbildung zur Kindergartenpädagogin am Institut St. Josef in Feldkirch

1984-1985 HPZ Carina

1985-1991 Kindergarten Don Bosco

1995-1996 Praxis- und Didaktiklehrerin an der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik

seit 1999 Pfarrkindergarten Hl. Kreuz



## Michaela Neyer

Kindergartenassistentin

geboren am 04.03.1965

1996 Ausbildung zur Tagesmutter

1996-1999 Tagesmutter

2007-2009 Kleinkindbetreuung Struwelpeter Nüziders

2008-2009 Ausbildung zur Kleinkindbetreuerin

2009 Waldspielgruppenbetreuerin

2010 Kleinkind- und Schülerbetreuung Mücke

2011-2013 Schülerbetreuung SPZ Bludenz

2015 Ausbildung zur Reitpädagogin

Seit 2016 Pfarrkindergarten Hl. Kreuz

# Unser Team



## Marion Fröis

Kindergartenpädagogin mit Zusatzausbildung Sonderkindergartenpädagogik  
geboren 1984, verheiratet, zwei Kinder, wohnhaft in St. Anton/Montafon  
1999-2004 Ausbildung zur Kindergartenpädagogin am Institut St. Josef in Feldkirch  
2001-2004 Ausbildung zur Früherzieherin  
seit 2004 Pfarrkindergarten Hl. Kreuz  
2006-2008 Ausbildung zur Heil- und Sonderkindergartenpädagogin



## Domenica Buda

Kindergartenpädagogin mit Zusatzausbildung Sonderkindergartenpädagogik  
geboren 1989, verheiratet, wohnhaft in Vandans  
2004-2009 Ausbildung zur Kindergartenpädagogin am Institut St. Josef in Feldkirch  
2006-2009 Ausbildung zur Früherzieherin  
2009 Lebenshilfe Batschuns (Betreuerin im Behindertenbereich)  
seit 2010 Pfarrkindergarten Hl. Kreuz  
Ausbildung zur Heil- und Sonderpädagogin



## Ingrid Schierle

Kindergartenpädagogin mit Zusatzausbildung Sonderkindergartenpädagogik  
geboren 1980, verheiratet, zwei Kinder, wohnhaft in Nüziders  
2000-2002 Kolleg für Kindergartenpädagogik Haspingerstraße in Innsbruck  
2002-2006 Heilpädagogisches Zentrum Liechtenstein  
2003-2006 Ausbildung zur Heil- und Sonderkindergartenpädagogin  
seit 2006 Pfarrkindergarten Hl. Kreuz

# Unser Team



Natalie Thöny

Kindergartenpädagogin, Sprachheilpädagogin  
geboren 1995, in Partnerschaft lebend, wohnhaft in Braz.  
2010-2015 Ausbildung zur Kindergartenpädagogin am Institut St. Josef in Feldkirch  
2015-2016 Pfarrkindergarten Don Bosco, Bludenz  
Seit 2016 Pfarrkindergarten Hl. Kreuz



Carola Lenz

Kindergartenpädagogin, Montessoripädagogin  
geboren 1975, verheiratet, zwei Kinder, wohnhaft in Bludenz.  
2013-2019 Kindergarten Susi Weigel  
Seit 2019 Pfarrkindergarten Hl. Kreuz



Silvia Niederegger

Kindergartenpädagogin  
geboren 1976, verheiratet, zwei Kinder, wohnhaft in Frastanz.  
1991-1993 Berufsfachschule für Kinderpflege, Lindau  
1993-1997 Kinderbetreuerin Dornbirn  
1997-2000 Fachakademie für Sozialpädagogik, Lindau  
2000-2005 Kindergarten Mittelfeld, Dornbirn  
Seit 2015 Pfarrkindergarten Hl. Kreuz



Martina Spejra

Kindergartenassistentin,

geboren 1980, in Partnerschaft lebend, zwei Kinder, wohnhaft in Tschagguns

Kinderfreunde Vorarlberg, Aufbau Eltern-Kind-Turnen, seit 2019 Pfarrkindergarten Hl. Kreuz



Monika Schneller

Kindergartenpädagogin, Zusatzausbildung Sensorische Integration

geboren 1989, verheiratet, zwei Kinder, wohnhaft in Bludenz.

2008-2015 Kindergarten Ludesch

Seit 2017 Pfarrkindergarten Hl. Kreuz (zuerst als Pädagogin, derzeit als Chorleiter-Stellvertreterin CantaKids)

# Unser Bild vom Kind

Kinder sind wohl das kostbarste und wertvollste Gut der Menschheit - die Zukunft unserer Gesellschaft. Jedes Kind ist ein Geschenk, ein Wunder, das wir schätzen und bestmöglich begleiten wollen. Kinder sind auf dem Weg in ein Leben, von dem sie sich mit Recht vieles erwarten.

Ein jedes Kind ist in seinem Tempo und auf seine Art auf der Reise, das Leben zu erforschen und sich alles anzueignen, um ein glückliches und erfüllendes Leben in einer gesunden Umwelt führen zu können. Kinder brauchen in den so prägenden Kindheitsjahren Erwachsene, die sie als eigenständige Persönlichkeiten ernst nehmen und respektieren, die die Stärken und Schwächen sehen und die die individuellen Bedürfnisse erkennen und danach handeln.

Kinder brauchen von ihren Begleitern ein großes Maß an Geborgenheit, Liebe, Vertrauen und Einfühlungsvermögen. Wir geben den Kindern Raum und Zeit, damit sie die Möglichkeit haben, ihrem inneren Lernantrieb nachzugehen und so Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln, die sie in ihrem Leben brauchen.

*„Nimm ein Kind an die Hand und lass dich führen, betrachte die Steine, die es aufhebt und lausche und hör aufmerksam zu, was es dir erzählt und es wird dich in eine Welt entführen, die du schon längst vergessen hast.“ Jean Paul*



Nicht die Zukunft ist für ein Kind von Wichtigkeit, sondern der jeweilige Moment. Es lebt, lernt und bewegt sich im „Hier und Jetzt“. Vom ersten Atemzug an ist es eine eigene Persönlichkeit mit den verschiedensten Gefühlen und Bedürfnissen.

Jedes Kind bringt durch unterschiedliche Erfahrungen und Erlebnisse allerlei Fähigkeiten und Fertigkeiten mit. Wir Pädagoginnen bemühen uns darum, jedes Kind vom aktuellen Stand seiner Entwicklung abzuholen.

# Die Rolle der Pädagogin



Wie die Welt in zwanzig Jahren aussehen wird, wissen wir nicht. Was müssen wir unseren Kindern heute dafür mit auf den Weg geben? Wie können wir Kinder sinnvoll und hilfreich beim Großwerden begleiten?

Wenn die Welt sich ändert, brauchen Kinder Kreativität, um Aufgaben und Probleme, die sie nicht kennen, lösen zu können. Deshalb schlagen wir eine pädagogische Richtung ein, die breit angelegt ist und auf diesen Wandel Bezug nimmt.

## Wichtige Bereiche in unserer Arbeit sind

- die Wertschätzung des Kindes in seiner ganzen Person – „Du bist bei uns willkommen“
- das Vermitteln von Geborgenheit und Freude
- die Gestaltung einer Umgebung, die zu freier und gesunder Entwicklung beiträgt
- die Unterstützung zur Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Lebenssituationen
- die Fördermaßnahmen in allen Lebens- und Entwicklungsbereichen
- die Vermittlung von Wissen und Kompetenzen
- die Vermittlung von Kultur, Tradition, Religion und Werten
- das Einbringen von Stabilität und Struktur durch Regeln und Rituale
- die Unterstützung im Bereich der Selbständigkeit
- die fachkundige Elternberatung
- die familienunterstützenden und –ergänzenden Maßnahmen

KEINE Unterwerfung einer EINZELNEN pädagogischen Richtung

# Bundesländer übergreifender Bildungs- und Erziehungs- Rahmenplan



Unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit unterliegt dem durch die Vorarlberger Landesregierung verabschiedeten „Gesetz über das Kindergartenwesen“ ,  
LGBl. Nr. 52/2008, 59/2009,  
und der Verordnung der Landesregierung über die pädagogische Kindergartenarbeit (Kindergartenbildungs- und Erziehungsplan), sowie dem Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich  
LGBl. Nr. 53/2008.

# Arbeitszeiten

Unsere Arbeitszeit beträgt wöchentlich 40 Stunden.

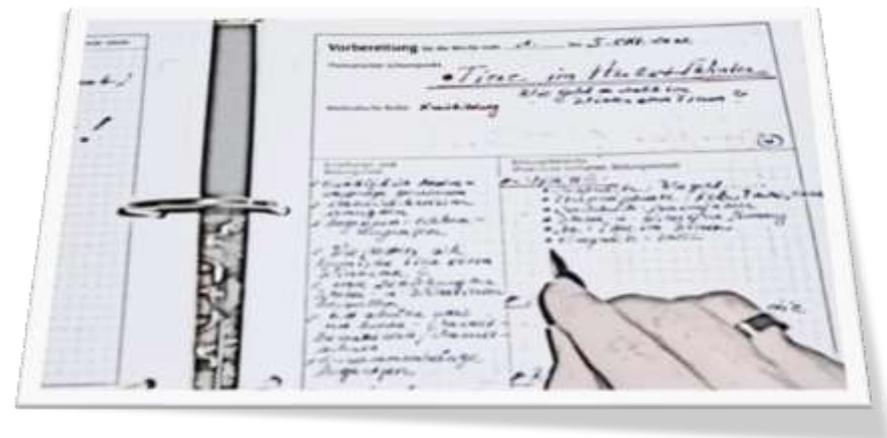
Kindergartenpädagogen/innen, die nach dem Gemeindeangestelltengesetz 2005 angestellt sind, haben wie andere Gemeindeangestellte einen Urlaubsanspruch von 25 Tagen pro Jahr; die zusätzlichen freien Tage sind unbezahlt (Jahresarbeitszeitmodell).

## Unsere Vorbereitungszeit

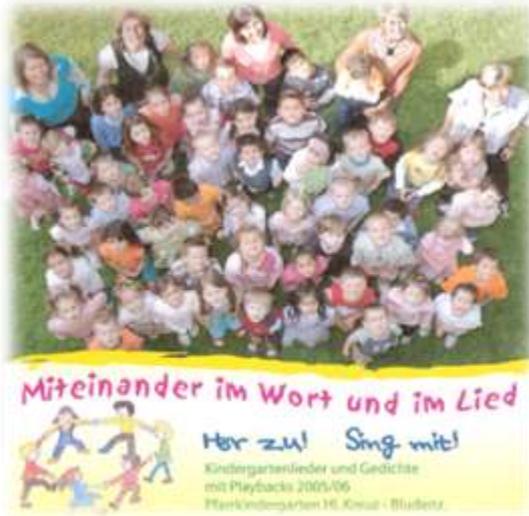
Pro Woche stehen uns acht Stunden als Vorbereitungszeit zur Verfügung. Drei Stunden pro Woche bereiten wir mit dem gesamten Team vor.

Folgende Bereiche unserer Arbeit finden in der Vorbereitungszeit Platz:

- Jahres- und Langzeitplanung
- Wochen- und Tagesplanung
- Besprechung von Fallbeispielen
- Erstellung von Förderplänen
- Ausarbeitung individueller Förderkonzepte und-ideen
- Niederschrift von Kindbeobachtungen
- Planung von Festen, Ausgängen und Ähnlichem
- Kontakt zu anderen Institutionen
- Austausch mit Therapeuten
- mündliche und schriftliche Reflexion unserer Arbeit
- Elterngespräche
- Reinigung der eigenen Räumlichkeiten



# Spezialthemen



Durch die intensive Zusammenarbeit unseres Teams ist es möglich, immer wieder größere Projekte durchzuführen. So konnten wir zum Beispiel unsere eigene Kindergarten-CD und eine Weihnachts-CD präsentieren und zwei Kochbücher veröffentlichen.

# Spezialthemen



**CantaKids**



CantaKids, gegründet im Herbst 2022 ist unser hauseigener Kleinkinderchor für singbegeisterte aktive und ehemalige Kindergartenkinder.

Rhythmisch musikalische Erziehung ist unverzichtbar in unserem Bildungsangebot.

Dieser Projektnachmittag ist ein Zusatzangebot der Begabtenförderung im Pfarrkindergarten Hl. Kreuz.

Wir wollen gemeinsam die Lust am Singen erleben, die eigene Stimme entdecken, Rhythmus und Bewegung spüren und mit Freunden in Gemeinschaft besondere Momente erleben.

Musik ist eine universelle Sprache, verbindet Menschen jeglicher Kultur, gemeinsam entdecken wir die spannende Welt der Musik.

Im Seelsorgeraum Bludenz wirken die CantaKids bei Festen und Feierlichkeiten mit.



# Spezialthemen

An jeweils einem Tag pro Woche  
finden Koch- und Naturerlebnistage  
statt.



Die Naturerlebnistage verbringen wir im Wald, am Wasser oder am Rodelhügel. Das bewusste Erleben der Natur im Wechsel der Jahreszeiten und Wetterverhältnisse sowie vielfältige Erfahrungen mit Tieren und Pflanzen stehen dabei im Vordergrund.

# Spezialthemen



Beim Kochtag geht es um das Erfahren verschiedenster Lebensmittel und Zubereitungsarten mit allen Sinnen. Die Kinder lernen den richtigen Umgang mit Küchengeräten und Lebensmitteln. Nebenbei erfahren sie komplexe Zusammenhänge und Arbeitsabläufe. Auch können wir unseren Kindern einen eigenen kleinen Gemüsegarten anbieten, in dem sie das Wachsen verschiedener Kräuter und Gemüsepflanzen miterleben. Ganz nebenbei lernen sie Verantwortung zu übernehmen und erlangen handwerkliche Geschicklichkeit.



# Spezialthemen



Besuch der Stadtpolizei



Zahnprophylaxe

# Spezialthemen



Geburtstagsfeier



Fasching im Kindergarten



# Offenes Turnzimmer



An mehreren Tagen pro Woche ist unser Turnzimmer gruppenübergreifend geöffnet. Die tägliche Bewegungseinheit ist in unserem Haus selbstverständlich.



# Tagesablauf

Betrachtet man das Geschehen an einem Kindertag, so zeichnet sich ein dynamischer Prozess ab.



Das zeigt sich im Wechsel zwischen  
Suchen - Verweilen,  
Spannung- Entspannung,  
Individuum – Gruppe,  
Bekanntem – Neuem,  
Bewegung – Ruhe,  
Lärm – Stille,  
Drinnen- Draußen.

Man kann feststellen, dass dieser Wechsel in einem erkennbaren Rhythmus vor sich geht. Es zeigen sich charakteristische Phasen innerhalb des Tagesablaufes. Die Dauer ist nicht wie die Stundeneinheit in der Schule von der Uhr und einem Stundenplan, sondern vom jeweiligen Interesse und der Konzentrationsfähigkeit der Kinder abhängig. Die Übergänge zwischen einzelnen Phasen sind fließend.

Unser Tagesablauf ist gegliedert in die Zeiten des Freispiels und in jene geführter Aktivitäten.

# Freispielphase

Zwischen 07:00 und 09:00 Uhr morgens kommen die Kinder in den Kindergarten. Für sie eröffnet sich dann die Welt des spielerischen Lernens. Unser Tagesablauf beginnt mit der Freispiel- und Orientierungsphase. Die Kinder verschaffen sich einen Überblick über Spielangebote und mögliche Spielpartner. Sie wählen in dieser Zeit frei, was sie wo und mit wem spielen. In dieser Zeit spielen, also lernen die Kinder ohne Zeit und Leistungsdruck. Klare Regeln geben jedem Kind Schutz und Sicherheit, außerdem erleichtern sie das Miteinander. Die vorbereitete Umgebung entspricht den Bedürfnissen der Kinder zum:

Konstruieren  
Werken, Malen und Gestalten  
Entspannen  
Rollenspielen  
Hauswirtschaftlichen Tun

Begreifen  
Entdecken  
Experimentieren  
Lernen  
Bauen

Kontakte knüpfen  
Singen und Musizieren  
Bilderbücher betrachten  
Ruhen  
Bewegen



# Freispielphase

Die Kindergartenpädagogin motiviert die Kinder, verschiedenartigste Spielangebote zu wählen. Diese entdecken dabei, welchen Spaß die eine oder andere Tätigkeit machen kann. Spielerisch lernen die Kinder, was sie fürs Leben brauchen.

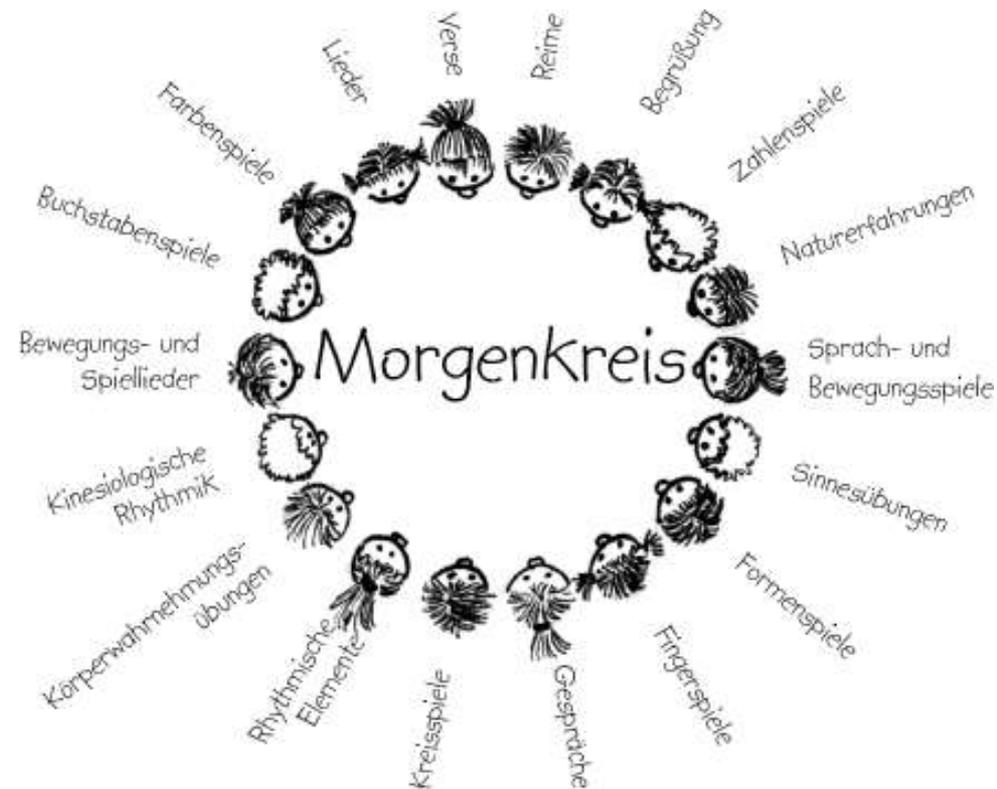


Die Freispielphase endet mit einem klar erkennbaren Signal  
(z.B. Singspiel, Flötensignal, Glockenspiel...).

# Morgenkreis

Wir versammeln uns anschließend im Morgenkreis und zählen, wie viele Kinder da sind und wer fehlt. Gemeinsam wiederholen wir Gelerntes und besprechen, was am jeweiligen Tag gemacht wird. Dabei werden oft auch spontan Ideen der Kinder eingebaut.

Bevor wir uns aber dem neuen Angebot zuwenden, räumen wir gemeinsam auf. Täglich werden die Kinder dabei genauer und selbständiger. Die klare Ordnung im Raum gibt ihnen Sicherheit und ermöglicht ungestörte Spielabläufe.



## Erholungsphase - Jause



Nach getaner Arbeit ist es Zeit für eine Ruhephase.

Wir haben uns bewusst für eine gemeinsame Jause entschieden, weil sich diese positiv auf die Gruppendynamik auswirkt und die Gemeinschaft gestärkt wird. Zudem werden dadurch eine gute Tischkultur und ein wertschätzender Umgang mit Nahrungsmitteln geübt.

In der angenehmen, ruhigen Atmosphäre können sich die Kinder austauschen, mitunter entstehen Kontakte zu anderen Kindern als den üblichen Spielpartnern.

# Konzentrationsphase

Danach folgt nochmals eine Zeit intensiver Tätigkeit. Die Kinder sind in der Lage, ihre Aufmerksamkeit gespannt auf eine Sache zu richten und sich auf die geführte Aktivität in der Groß- oder Kleingruppe zu konzentrieren.

Die folgenden Bildungsbereiche werden während dieser Zeit auf spielerische Art gefördert beziehungsweise erarbeitet.

- Emotionalität
- Sozialkompetenz
- Werte und Orientierungskompetenz
- Religiöse Erziehung
- Sexualerziehung
- Sprachbildung und frühe Sprachförderung
- Interkulturelle Kompetenz
- Gesundheits- und Bewegungserziehung
- Rhythmisch- musikalische Erziehung
- Lern- und Leistungsfähigkeit
- Denk- und Merkfähigkeit
- Kreativität
- Umweltwissen und -verständnis

Dies geschieht durch Gespräche, Geschichten und Bilderbücher, durch Turnstunden und Bewegungsbaustellen, Schattenspiele, Rhythmikstunden, durch Handwerken, Malen und Gestalten, Handpuppenspiele, Liederarbeiten, Rätselraten, Gedichte, verschiedenste Feste und Feiern, Kreisspiele, Wahrnehmungs- und Sinnesspiele, Tisch- und Gesellschaftsspiele, Experimente, Finger- und Kniereiterspiele usw.



# Ausklangphase

Der Kindergartenvormittag endet mit einer weiteren Freispielphase, die in die Abholphase übergeht (flexible Abholzeit 11:50 – 13:00 Uhr). Ab 12:30 Uhr treffen sich die Kinder in der „Sammelgruppe“.

Am Nachmittag ist der Ablauf gleich wie am Vormittag, die einzelnen Phasen sind jedoch kürzer.

Alle Phasen des Tagesablaufes finden je nach Wetter, Jahreszeit und Angebot im Gebäude oder im Garten statt. Der gleichbleibende Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit und Struktur und trägt wesentlich dazu bei, dass sich die Kinder bei uns wohl fühlen.

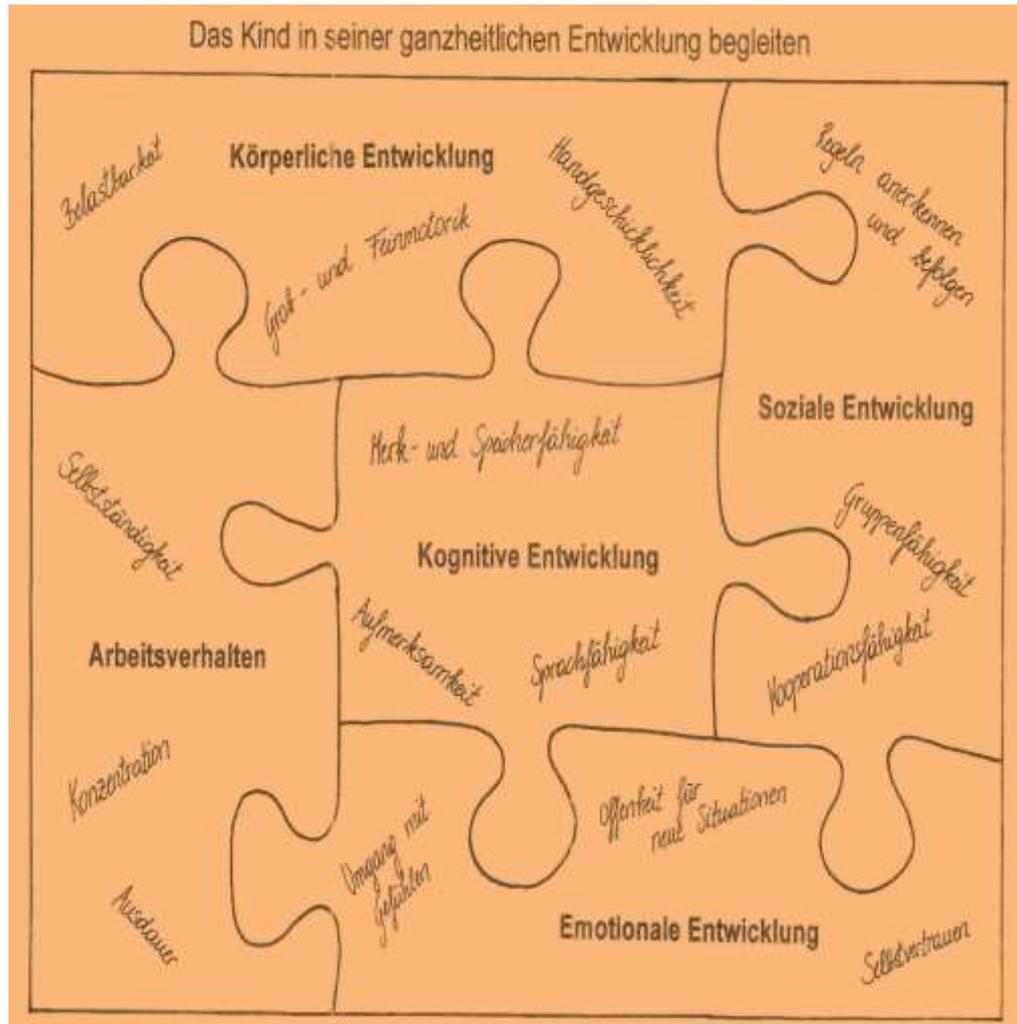


## Die Form des kindlichen Lernens ist das Spiel!

Wie schon in den vorigen Kapiteln erklärt, lernen Kinder durch das Spiel. Uns allen sollte bewusst sein, dass Spiel für die Kinder vergleichbar ist mit Arbeit bei Erwachsenen. Sie lernen sich dadurch nicht nur selbst kennen, sie erlangen auch die Fähigkeiten, die sie im Laufe ihres Lebens benötigen.



# Schulvorbereitung



Der Übergang vom Kindergarten in die Schule stellt für die meisten Kinder eine große Herausforderung dar. Eine ganze Menge Neues wartet auf jedes einzelne Kind. Im Kindergarten versuchen wir, dem Kind gute Grundlagen für einen möglichst problemlosen Übertritt in die Schule mitzugeben. Schulvorbereitung beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr. Alle Erfahrungen, die das Kind von Geburt an gemacht hat, bereiten es auf den Schuleintritt und natürlich auf das Leben im Allgemeinen vor. Wir betrachten deshalb unsere gesamte Arbeit als „vorschulische“ Förderung.

Im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, durch ein vielfältiges Angebot Erfahrungen zu machen. Vorschulblätter, die von den Kindern gerne verwendet und von vielen Eltern als wichtig angesehen werden, dienen lediglich der Überprüfung gewisser Fähigkeiten und werden den Kindern zur freien Verfügung gestellt. Ohne es bewusst zu spüren, üben sich die Kinder so in Bereichen wie Konzentration, Koordination, Arbeitshaltung, Materialanwendung und vielem mehr.

# Integration - Inklusion

Das Wort Integration – zu Deutsch „Herstellung eines Ganzen“ bezeichnet in der Pädagogik den gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und solchen ohne sonder- oder heilpädagogischem Förderbedarf.

Integration erlaubt die Unterschiedlichkeit, sie ermöglicht individuelle Entwicklung und gleichwertige Zugehörigkeit zu einer Gruppe.

Integration ist kein einmal erreichter Zustand, sondern eine innere Haltung, jeden so anzunehmen, wie er ist. Sie fordert nicht nur Toleranz, sondern auch die Bereitschaft, Berührungspunkte abzubauen.

„Inklusion“ geht noch einen Schritt weiter- sie geht davon aus, dass jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit gleich viel wert ist, und dass in dieser Grundhaltung alle Menschen ihren Platz in der Gesellschaft – verbunden mit größtmöglicher Selbständigkeit, aber auch mit allen Rechten und Pflichten- haben.

Die Grundhaltung der „Inklusion“ ist seit 2006 in der UN-Behindertenrechtskonvention“ geregelt.



# Inklusion



Ziel der inklusiven Förderung und Betreuung in unserem Kindergarten ist es, die Einzigartigkeit eines jeden Kindes anzuerkennen, und jedem von ihnen jenes Maß an Aufmerksamkeit und Begleitung zu schenken, das es braucht. So entwickeln alle Kinder der Gruppe Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft.

Eine Kindergartengruppe ist so bunt wie unsere Gesellschaft. So bietet ein inklusives Umfeld für alle Kinder eine Chance, an ihren Erfahrungen zu reifen und für das spätere Leben zu wachsen.

Inklusive Erziehung soll dazu beitragen, dass es für junge Menschen zur Selbstverständlichkeit wird, auch Spielkameraden und Freunde sowie Freundinnen zu haben, die in ihren Ausdrucksmöglichkeiten, ihrem Tempo oder ihrer Leistungsfähigkeit anders sind.

Es geht somit auch um soziales Lernen, und das ist für Kinder mit und ohne speziellen Förderbedarf gleich wichtig. Zahlreiche praktische Erfahrungen und auch wissenschaftliche Untersuchungen der letzten Jahre zeigen, dass von der sozialen Situation in inklusiv geführten Gruppen alle Kinder profitieren.

# Inklusion



Ingrid Schierle, Domenica Frießnegg und Marion Fröis haben die fünf Semester umfassende berufsbegleitende Ausbildung zur Sonderkindergartenpädagogin absolviert, um die Kinder nach den Grundlagen der Heil- und Sonderpädagogik zu unterstützen und zu begleiten. Zu den Aufgabenbereichen einer Sonderkindergartenpädagogin zählen die gezielte Beobachtung aller Kinder in allen Entwicklungsbereichen, die individuelle und ganzheitliche Förderung und Begleitung und die enge Zusammenarbeit mit den Eltern und den verschiedensten Institutionen und Ärzten.

Die Förderung erfolgt während des gesamten Kindergartenalltags und wird in der Gesamtgruppe, in Kleingruppen, aber auch im Einzelsetting durchgeführt.

Für uns Kindergartenpädagoginnen ist es wichtig, jedes Kind am derzeitigen Entwicklungsstand abzuholen und wir arbeiten nach der Devise „Nicht jedem das Gleiche, sondern jedem das Seine“. Wir fördern und unterstützen jedes Kind so, dass es den Kindergartenalltag gut bewältigen kann und es einen Platz in der Gruppe findet, an dem es sich wohl fühlt.

# Sprachförderung

Die Sprache ermöglicht uns, mit unserem Gegenüber in Kontakt zu treten, uns mitzuteilen, unsere Gefühle zu vermitteln, unsere Bedürfnisse auszudrücken.



Kindern, die noch nicht Deutsch sprechen, fällt es mitunter schwer, sich in eine Gruppe einzugliedern. Deshalb nimmt die Sprachförderung in unserem Kindergarten eine große Bedeutung ein.

Neben der alltäglichen Sprachförderung in der Gruppe finden zusätzliche Angebote für all jene Kinder statt, die Deutsch als Zweitsprache erfahren.

Durch den regelmäßigen Austausch zwischen den Pädagoginnen wird die Sprachförderung zusätzlich intensiviert. Positiv wirkt sich auch der regelmäßige Erfahrungsaustausch mit den Sprachförderinnen der umliegenden Kindergärten aus.

Um den Erwerb der Zweitsprache zu optimieren, ist es von großer Bedeutung, dass die Eltern das Gelernte mit ihrem Kind wiederholen und festigen.

# Montessori- Pädagogik

- Die Arbeit nach dem Maria Montessori Konzept orientiert sich unmittelbar an den Kindern, und ihre Bedürfnisse stehen im Vordergrund.
- Die Kinder erhalten die Möglichkeit, sich nach dem eigenen Rhythmus zu entfalten. Durch eine vorbereitete Umgebung finden die Kinder Spielmaterialien, bei denen die Selbstwirksamkeit und Selbständigkeit gefördert und gestärkt werden.
- Mit einem Wechselspiel zwischen den Lernphasen mit Materialien, welche das Be-greifen fördern und den Ruhephasen, werden die Kinder durch den Alltag begleitet.
- Unser Leitsatz lautet:  
„Habt Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger,  
vielleicht brauche ich auch mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will, aber ich kann und will es selber tun!“



# Sprachförderung

Um die Verständigung mit den nicht Deutsch sprechenden Eltern zu ermöglichen, stehen uns Dolmetscherinnen des Vereins „okay. zusammen leben“ zur Verfügung.  
Guten Kontakt zum Elternhaus pflegen wir zusätzlich durch Informationsveranstaltungen, bei denen wir Einblick in unsere Arbeit gewähren.

In unserem Kindergarten gibt es eine kleine Bibliothek und Ludothek, aus der die Kinder Bücher und Spiele für Zu Hause ausleihen dürfen.



## Sprachschachtel

Angeregt durch die Geschichte im Bilderbuch „Zu Hause kann überall sein“, in der ein aus seiner Heimat geflüchtetes Kind von einem anderen Wortgeschenke erhält, entstand die Idee, den Kindern eine Sprachschachtel mit ebensolchen Worten zu schenken. Alle Kinder zeichnen oder malen Begriffe, diese werden vervielfältigt, laminiert und den Kindern mit Deutsch als Zweitsprache als Geschenk überreicht. Somit sind alle Kinder des Kindergartens direkt am Projekt beteiligt, nehmen verschiedene Sprachen wahr und erleben diese als positiv und bereichernd.

Die Begriffe in den Sprachschachteln werden für verschiedenste Aktivitäten und Spiele verwendet, und mit der Zeit entsteht ein richtiger „Sprachschatz“, auf dem die weitere Sprachförderung aufbauen kann.

Das Projekt wird nicht nur bei uns durchgeführt, es wurde ebenfalls in der österreichischen Fachzeitschrift „Unsere Kinder“ vorgestellt und fand in der Zwischenzeit Nachahmung in etlichen anderen Kindergärten.



# Elternarbeit



Damit sich das Kind im Kindergarten optimal entwickeln kann, ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten Voraussetzung. Gemeinsames Ziel sollen das Wohlergehen des Kindes und seine bestmögliche Förderung sein. Offenheit und gegenseitiges Vertrauen sind von großer Bedeutung. Dies versuchen wir zu erreichen, indem wir unsere Arbeit transparent gestalten.

Einblick bekommen Eltern im persönlichen Gespräch sowie durch die Präsentation aktueller Wochenthemen am Anschlag und Symbolkarten, die Tagesschwerpunkte der laufenden Woche ankündigen. Ebenfalls erhalten die Eltern beim ersten Informationsabend im Frühjahr eine Broschüre mit grundlegenden Informationen zum Kindergartengeschehen.

Gespräche, die beim Bringen und Abholen des Kindes entstehen, dienen dazu, wichtige Informationen zu übermitteln beziehungsweise kleinere Vorkommnisse zu klären.

Bei persönlichen Einzelgesprächen haben die Eltern die Möglichkeit, mehr über den im Kindergarten wahrgenommenen Entwicklungsstand ihres Kindes zu erfahren. Der Austausch zwischen Eltern und Pädagoginnen hilft mit, die Kinder gut zu begleiten.

Regelmäßig werden für interessierte Eltern, zum Teil auch gemeinsam mit anderen Institutionen, Elternabende zu verschiedenen Themen angeboten.

## Weiterbildung

Unser Team ist sehr interessiert an Neuem und nimmt das Angebot der Weiterbildung nicht nur im gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen wahr, sondern ist bestrebt, weitere Fortbildungsveranstaltungen und fachspezifische Zusatzausbildungen zu besuchen. Um das Kind in seiner Entwicklung optimal zu fördern und zu begleiten, findet in unserem Team ein regelmäßiger Beratungs – und Erfahrungsaustausch statt.

## Dokumentation und

## Reflexio

Unter Reflexion verstehen wir das tägliche Beleuchten und Hinterfragen unserer Arbeit und Methode aus verschiedenen Blickwinkeln. Dies findet sowohl einzeln, als auch zu zweit oder in Gruppen statt; je nach Situation und Gewichtung findet es auch im gesamten Team. Ziel dessen ist es, Fehler zu vermeiden und auf Bewährtes aufzubauen.

## Kindbeobachtungen in Zusammenarbeit mit dem aks (Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin)

Durch den vom aks (Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin) entwickelten „Vorarlberger Beobachtungsbogen“ wurde ein Instrument für die gezielte Dokumentation der kindlichen Entwicklung geschaffen. Die Ergebnisse sind für uns Anhaltspunkt und Leitfaden für weitere Fördermöglichkeiten. Die schriftliche Dokumentation dient natürlich auch der genaueren Elterninformation bei den von uns angebotenen Einzelgesprächen. Die Sprachstandsfeststellungen finden mittels des BESK/ BESK DaZ statt.

## Maßnahmen zum Schutz der Kinder

Kinderschutz beinhaltet, sich mit grenzverletzendem Verhalten, Übergriffen und Gewalt gegenüber Kindern auseinanderzusetzen und Kinder durch entsprechende Maßnahmen bestmöglich davor zu schützen (Bundesverband Österreichischer Kinderschutzzentren o.A.).

## Gewaltformen

Gewalt kann sich durch unterschiedliche Erscheinungsformen äußern:

- Körperliche Gewalt

*Schläge, Schütteln, Stoßen, Tritte, Würgen, gewaltsames Festhalten, Bewerfen mit Gegenständen, Verbrennungen etc.*

- Psychische Gewalt

*emotionale Ausgrenzung, Abwertungen, Demütigen, Beschimpfungen, Anschreien, Ablehnung, Isolierung, Liebesentzug, Drohungen, Angstmachen, Adultismus etc.*

- Sexualisierte Gewalt

*sexuell motivierter Missbrauch des Autoritätsverhältnisses, das heißt, wenn eine erwachsene Person seine Machtposition zur Befriedung seiner eigenen Bedürfnisse verwendet, zum Beispiel gemeinsames Betrachten von pornographischen Bildern und Videos, das Zwingen zum Geschlechtsverkehr oder zur Masturbation*

- Vernachlässigung

*unzureichende oder fehlende Versorgung, Verletzung der Aufsichtspflicht, mangelnde Zuwendung und Förderung*

- Mediale Gewaltformen

*einfacher, oft unkontrollierter Zugang zu gewalttätigen, sexistischen wie pornografischen Darstellungen via Internet und Smartphone zum Beispiel Cyber-Stalking, Cyber-Mobbing, Happy Slapping, Sexting etc.*

In der Praxis kommen die verschiedenen Formen selten isoliert vor, zumeist sind es Mischformen, die sich wechselseitig verstärken. (vgl. Maywald, 2022, S.30-33)

## Präventionsmaßnahmen

- altersadäquate Möglichkeiten von Partizipation von Kindern
- Sensibilisierung und Reflexion zum Thema Kinderschutz im Team
- spezifische Fort- und Weiterbildungen zu dieser Thematik
- Festlegung eines gemeinsamen pädagogischen Verhaltenskompass
- Ausarbeitung einer einrichtungsspezifischen Risikoanalyse
- Erarbeitung von Beschwerdeverfahren für Kinder, Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte (vgl. Maywald, 2022, S.48-51)

## Risikopotentiale in Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen

Ebene Pädagogische Fachkraft:

- bei Strukturen und Regeln im Tagesablauf (Essenszeiten, Schlafens- und Ruhezeiten etc.)
- in Pflegesituationen (Körperpflege, Hygiene etc.)
- bei pädagogischen Handlungen (Umgang mit Grenzsetzungen, Konfliktbegleitung bei Kindern, Eingewöhnungsprozess etc.)
- bei Überforderung des Personals durch Personalmangel, Gruppengröße, herausfordernden kindlichen Verhaltensweisen, Zeit- und/oder Leistungsdruck, fehlendem Fachwissen, zu wenig Möglichkeiten für Reflexion und Austausch im Team etc.

Ebene Kinder:

- Vulnerabilität durch entwicklungsrelevante Aspekte wie Alter, Entwicklungsstand, Erwerb von Sprachkompetenzen (im elementarpädagogischen Bereich findet Kommunikation verstärkt im nonverbalen Raum statt), Umgang mit Bindungsverhalten etc.
- familiäres Umfeld
- grenzverletzendes Verhalten zwischen Kindern

Ebene Erziehungsberechtigte:

- herausfordernde Momente in Bring- und Abholsituationen
- Unzuverlässigkeit bei den Bring- und Abholzeiten
- Konflikte zwischen Erziehungsberechtigten
- Maßregeln bzw. Abwerten anderer Kinder zum Beispiel in der Garderobe

## Ebene Erhalter:

- fehlende bzw. unzureichende Kommunikation bezüglich Fehlerkultur,
- Beschwerdemanagement, Abläufen und Regeln etc.
- Umgang mit Machtverhältnissen

(vgl. Skriptum: Fachtagung Kinderschutzkonzepte in der Elementarpädagogik, 6.6.2023)

## **Vorgehen bei Gefährdung von Kindern auf interner Ebene der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen**

- kollegiales Gespräch im geschützten Rahmen
- evtl. Beratung im Team, um die Situation zu analysieren
- interne Meldung: Einbeziehung der Einrichtungsleitung sowie der Koordinationsstelle für Kinder- und Schülerbetreuung, Kindergärten
- Klärung der Situation – gegebenenfalls Gespräch mit den Erziehungsberechtigten
- gegebenenfalls Inanspruchnahme externer Fachunterstützung, zum Beispiel Supervision nützen
- Meldepflicht, wenn das Wohl des Kindes beeinträchtigt ist
- Bei Bedarf als letztes Mittel arbeitsrechtliche und strafrechtliche Maßnahmen

(vgl. Maywald, 2022, S.67)

## **Vorgehen bei Gefährdung von Kindern auf externer Ebene**

- Situation analysieren
- präzise und zeitnahe Dokumentation der Beobachtungen
- interne Meldung: Einbeziehung der Einrichtungsleitung sowie der Koordinationsstelle für Kinder- und Schülerbetreuung, Kindergärten
- kollegialer Austausch im Team
- gegebenenfalls Inanspruchnahme anonymer Fallberatung mit externen Fachstellen zum Beispiel Kinder- und Jugendhilfe, Kinder- und Jugendanwalt, ifs-Kinderschutz etc.
- je nach Einschätzung der Gefährdungssituation - Gespräch mit den Erziehungsberechtigten
- gegebenenfalls Meldung an den Kinder- und Jugendhilfeträger gemäß der Mitteilungspflicht nach §37 B-KJHG 2013

(vgl. Maywald, 2022, S.37-47)

**Maywald, Jörg. (1.Auflage 2022). Schritt für Schritt zum Kita-Schutzkonzept – Basiswissen, Fallbeispiele, Reflexionsfragen und Checklisten. München: Don Bosco Verlag**

# Zusammenarbeit ...

## ... mit der Schule

- Besuche der Kindergartenkinder zu Veranstaltungen der Schule und zu klassischen Unterrichtsstunden
- Transitionsgespräche zwischen Kindergartenpädagoginnen und Lehrer/innen
- gegenseitige Einladungen zu Elternabenden und anderen Veranstaltungen
- Screening durch die Lehrer/innen der zukünftigen Schüler im vertrauten Raum des Kindergartens

## ... mit der Pfarre

- gemeinsame Gestaltung von Festen und Feiern
- Teilnahme an Gottesdiensten
- Besuche des Herrn Pfarrer im Kindergarten
- Pflege von Traditionen und Bräuchen des Jahreskreises

## ... mit Frühförderstellen

- sehr gut funktionierende und intensive Zusammenarbeit mit den für unsere Kinder zuständigen Frühförderinnen, Therapeuten und Ärzten

## ... mit weiteren Institutionen

- aks, IfS, Carina, Sehsam, Stadtpolizei, Zahnprophylaxe, Dentomobil, Kuratorium für Verkehrssicherheit, Sichere Gemeinde, Caritas

## ... mit dem Amt der Stadt Bludenz

- Leiterinnensitzungen, Sommerkindergarten, Sprachförderinnensitzung u.Ä.

## ... mit anderem Fachpersonal

- Austausch mit anderen Kindergarten - und Sonderkindergartenpädagoginnen

## Schlussgedanken

Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun; denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.

Astrid Lindgren

